

# Keine belastbaren Zahlen und Modelle für Jenaer Multifunktionsarena

**Jena.** “Was wird aus unserem Stadion? Was wird aus unserem Club?” fragen sich die Fans des FC Carl Zeiss Jena. Wer Antworten erwartet hat, wurde enttäuscht. Während einer Podiumsdiskussion diskutierten Dr. Claus Binz vom beratenden “Institut für Sportstättenberatung GmbH”, Euskirchen, Werkleiter des Eigenbetriebes Kommunale Immobilien KIJ, Dr. Götz Blankenburg, FCC-Präsident Reiner Zipfel sowie FCC-Vereinsmitglied Dr. Stefan Jakobs. Moderiert wurde die Veranstaltung am Donnerstagabend von Dr. Matias Mieth und Thomas Stridde.

Einen Irrtum konnte Dr. Binz ausräumen: So wäre es egal, ob die Zahl der Veranstaltungen sportlicher oder nicht-sportlicher Natur seien. Die Menschen müssen nur aus einer Entfernung von mindestens 30 Kilometern anreisen. Sie wären dann “Touristen”. Der Zweck der Reise, egal ob Fußballspiel, Messe, Trödelmarkt oder Aktionärsversammlung, spielt keine Rolle. So sind jetzt bereits 56 Prozent der Besucher bei einem Fußballspiel im Paradies Touristen. In Erfurt sind es 51 Prozent. Und damit würde, laut Binz, die Vorgabe erfüllt.

KIJ-Chef Dr. Götz Blankenburg dämpfte die Erwartungen. Die Investitionen für das Ernst-Abbe-Sportfeld werden zurück gestellt. Eine Instandhaltung würde 900 000 Euro kosten, eine nicht näher erklärte “Variante B” 1,1 Millionen Euro. Im Vergleich zu Multifunktionsarena entstünden 700 000 Euro Mehrkosten. Eine Sanierung des Stadions würde 3,6 Millionen Euro betragen. Eine Zahl, die FC-Präsident Zipfel stark bezweifelt und für zu gering hält. Nach eigenen Berechnungen würde die Errichtung einer Gegentribüne mit 6 000 Plätzen inklusive Sanitärbereich und Verkaufsständen 2,8 Millionen Euro kosten. Ein Konzept für die Sanierung konnte KIJ-Chef Dr. Blankenburg nicht vorlegen. Die zusätzliche Variante B würde 5,5 Millionen Euro mehr kosten.

Einig waren sich die Diskutanten, dass die Stadt sich eine Sanierung oder einen Umbau in eine polyvalente Multifunktionsarena leisten könnte. Uneins waren sich die Podiumsteilnehmer, ob sich der Verein und die Stadt die laufenden Kosten leisten könnte. Verschiedene Zahlenmodelle für die Betriebskosten standen im Raum: So rechnet KIJ wie der nicht anwesende Oberbürgermeister mit 1,8 Millionen Euro jährlichen Zuschuss. Für die Variante mit integrierter Leichtathletik müsste die Stadt rund 1,3 Millionen Euro bezuschussen. Für eine “Sanierung plus” – mit einer Veranstaltungshalle am Volksbad und einem Neubau der Nord- und Südtribüne – müsste die Stadt 1,1 Millionen Euro jährlich bereit stellen. Die Bestandssanierung des Sportfeldes mit einer Veranstaltungshalle am Volksbad kostet 888 000 Euro im Jahr. Wenn alles so bleibt, muss die Stadt jährlich weiterhin 532 000 Euro aufwenden. Für Dr. Binz und FC-Präsident Zipfel ist das aber keine Option. Es wäre eine Sanierung eines Denkmals – nicht zukunftsweisend und würde das Aus des Profi-Fußballs in Jena bedeuten.

20 Jahre haben sich die Probleme “zusammen geknäuel”, so Dr. Blankenburg. 1999 brachte Dr. Lothar Späth ein Kongresszentrum ins Gespräch. Umgesetzt wurde es nicht. Als größter Kunde für ein solches Tagungszentrum habe die Friedrich Schiller Universität keinen Bedarf: Sie hat genügend eigene Räume und ist froh, wenn diese in den Semesterferien ausgelastet sind. “Dann können wir das Thema schnell zu den Akten legen”, so Blankenburg. Ein Blick

nach Weimar zeigt: Auch die [Weimarahalle](#) ist [nicht ausgelastet](#). Jährlich würde angesichts der knapper werdenden Haushalte über den jährlichen Zuschuss, als 1,3 Millionen Euro mehr als heute, diskutiert werden.

FC-Präsident Zipfel sieht die Situation naturgemäß anders. "Wir suchen immer das Negative.", mahnte Zipfel. Es ist eine Riesenchance, die Jena durch die Fördermittel bekommt. Die Folgekosten beziffert Dr. Binz auch anders als der kommunale Eigenbetrieb: So belaufen sich die jährlichen Kosten gleichbleibend bei 1 Million Euro. Das habe die [DCF-Analyse](#) des Wirtschaftsberatungsunternehmens [PCW](#) für eine Laufzeitbetrachtung von 25 Jahren ergeben. Ein Knackpunkt ist allerdings auch die sportliche Leistung des Profivereins. In der 3. Liga könnten 400 000 Euro Miete für das Stadion an den Eigenbetrieb gezahlt werden. Ab der 2. Liga gäbe es keine Probleme, sich eine Arena leisten zu können – und nach DFB-Vorgaben auch leisten zu müssen.

Gute Nachrichten konnte der Direktor der Städtischen Museen Dr. Mieth überbringen: Die [Ausstellung "Eine Liebe im Osten. Fußball in Jena"](#) wird um eine Woche bis zum 12. Mai verlängert. Dr. Michael Kummer holt seinen Vortrag über die Erfolge des FC Carl Zeiss Jena in den 70er und 80er Jahren am 12. Mai um 16.00 Uhr nach.

Die "Linse" wird am kommenden Dienstag, 7. Mai, gegen 14.00 Uhr von den Fußball-Fans in Eigenregie wieder am Turm aufgehängt. Zum 110. Geburtstag am 12. Mai wird sie wieder als weithin sichtbares Symbol die Fußballfans erstrahlen. Beendet ist die Diskussion zum Thema Multifunktionsarena oder Stadionsanierung nicht. Diese Frage wird im Bürgerhaushalt 2013 gestellt. Allerdings fehlen auch der AG Bürgerhaushalt belastbare Zahlen und die verschiedenen Modelle. Im November 2013 soll der Stadtrat dann über die Zukunft des Ernst-Abbe-Sportfeldes entscheiden. Am 31. März 2014 müssen spätestens die gesamten Unterlagen beim Thüringer Wirtschaftsministerium vorliegen, falls sich der Stadtrat für eine Multifunktionsarena entscheiden sollte. Ein enger Zeitplan bestimmt nun die Diskussion pro oder contra Arena.

[www.jenapolis.de](http://www.jenapolis.de), 03.05.2013

# Zeiss-Linse ist ins Ernst-Abbe-Sportfeld Jena zurückgekehrt

Jena (sho) - Ein Stück Geschichte ist ins Ernst-Abbe-Sportfeld zurückgekehrt. Pünktlich zum 110-jährigen Jubiläum des FC Carl Zeiss Jena wurde die Zeiss-Linse wieder am Stadionturm angebracht.



Damit endet eine dreijährige Odyssee für das heimliche Wahrzeichen des Ernst-Abbe-Sportfeldes. 2010 hatte der Stadioneigentümer Kommunale Immobilien Jena das historische Stück vom Stadionturm abgebaut, wo es seit 1965 hing. FC-Mannschaftsleiter Uwe Dern rettete es aus dem Müll und lagerte es bei der Bauschlosserei Franke ein. Daraufhin nahm sich die Bürgerinitiative „Unser Stadion“ der in die Jahre gekommenen Zeiss-Linse an und suchte Sponsoren für deren Restaurierung. Rund 15.000 Euro wurden von Großsponsoren wie der Carl Zeiss AG, aber auch vielen Kleinsponsoren gesammelt und das gute Stück in die Kur genommen. Zuletzt befand sich die restaurierte Zeiss-Linse im Stadtmuseum, wo sie die Besucher der Ausstellung „Eine Liebe im Osten. Fußball in Jena.“ erfreute. Nun soll sie wieder zu Heimspielen des FCC vom Stadionturm leuchten.

[www.dtoday.de](http://www.dtoday.de), 07.05.2013

# Ungewöhnliche Rettungsaktion: Alte Zeiss-Linse zurück im Stadion in Jena

Rechtzeitig vorm 110. Geburtstag des FC Carl Zeiss Jena ist die alte Zeiss-Linse im Jenaer Stadion zurück

Jena. Als die alte Zeiss-Linse am Kranseil zum alten Stadionturm im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld schwebt, steht der Mund von Andis Shala offen. Der Fußballer des FC Carl Zeiss staunt über eine ungewöhnliche Aktion, ein Relikt der Vergangenheit und damit ein Stück Tradition des Jenaer Fußballs zu retten.

Mehr als vier Jahrzehnte hatte das Logo des damaligen Zeiss-Kombinates den Holzturm im Stadion geziert: Die Linse erlebte die goldenen Europapokal-Zeiten mit, aber auch das Auf und Ab nach der Wiedervereinigung. Bis sie im Jahr 2010 plötzlich verschwand: Der Stadioneigner Kommunale Immobilien Jena (KIJ) demontierte das baufällige Stück, das Mannschaftsleiter Uwe Dern kurzerhand vor dem Schrottplatz bewahrte.

Die Stadt selbst wollte die Linse nicht sanieren lassen, zumal sich das Unternehmen Carl Zeiss nicht im Fußball engagiert. Stattdessen baute KIJ das eigene Logo an den Turm, das Fußballfans aber mehr ärgerte denn begeisterte. Die Bürgerinitiative Unser Stadion nahm sich der Linse an. Steffen Heilmann putzte Klinken, sammelte Geld von Fans und Unternehmen. Den größten Einzelbeitrag der 15.000 Euro teuren Sanierung übernahm der Zeiss-Konzern. Eine Jenaer Bauschlosserei brachte das in die Jahre gekommene Stück auf Vordermann und baute statt nicht mehr lieferbarer Leuchtstoffröhren leistungsstarke Leuchtdioden ein. Besucher der Fußballe Ausstellung im Stadtmuseum Jena sahen das Schmuckstück bereits, das gestern die Reise zum Stadion antrat. Die Stadt hatte sich bereit erklärt, auf das KIJ-Logo zu verzichten. Jenkran und LBJ Leichtmetallbau Jena brachten die Linse an ihren angestammten Platz. "Ich habe Gänsehaut vor Freude", sagte Heilmann als Haupttriebfeder der ungewöhnlichen Rettungsaktion.

OTZ, 08.05.2013

# Tino Zippel über Carl Zeiss und die Fußballvergangenheit

Manche schütteln nur mit dem Kopf, mit welchem Ehrgeiz Fußballfans sich dafür eingesetzt haben, ein historisches Zeiss-Logo zurück ins Ernst-Abbe-Sportfeld zu bringen. Zeiss gibt sowieso kein Geld für den Profifußball, warum sollte dann die kostenlose Werbung hängen?

Der Carl-Zeiss-Konzern beteiligte sich an der Sanierung, obwohl er inzwischen ein anderes Logo trägt. Bei Fußballfans nährt das Hoffnung, dass sich das Technologie-Unternehmen irgendwann zu seiner Geschichte bekennt und als großer Geldgeber zurückkehrt. Der Verein wurde am 13. Mai 1903 als Werksmannschaft von Carl Zeiß gegründet. Zu DDR-Zeiten trug der Verein den Namen durch ganz Europa.

Volkswagen würde viel dafür geben, dass der VfL Wolfsburg VW Wolfsburg heißt. Aber solche Umbenennungen sind nicht gestattet. Der FC Carl Zeiss genießt wie Bayer Leverkusen Bestandsschutz. Sicher dümpeln die Jenaer in der 4. Liga herum, aber mit Hilfe von Zeiss wäre es möglich, empor zu klettern. Dass ein Konzern eine solche Chance auslässt, ist nicht nachzuvollziehen.

OTZ, 08.05.2013

# "Textlicher Unfug" im Förderbescheid zur Multifunktionsarena in Jena

Thilo Schieck, Grünen-Fraktionschef im Jenaer Stadtrat, hat erhebliche inhaltliche Diskrepanzen zwischen dem Förderantrag der Stadt Jena für die Multifunktionsarena und dem Förderbescheid aus Brüssel festgestellt. Sprechen beide vom selben Projekt? Jena. Ist die Multifunktionsarena in der Oberaue wirklich vom Fördermittelgeber EU genehmigt oder doch nicht?

Nach der Ankündigung von Thüringens Wirtschaftsminister [Matthias Machnig](#) (SPD), dass die Stadt Jena 26,5 Millionen Euro für die Fußballarena sicher hat, wenn sich der Stadtrat endlich für das Großprojekt entscheidet, meldet nun die Stadtratsfraktion der Grünen Zweifel an. Fraktionschef Thilo Schieck hat den von der Stadt Jena nach Brüssel geschickten Fördermittelantrag verglichen mit der Fördergenehmigung der EU und erstaunliche Diskrepanzen festgestellt.

So gehe die EU davon aus, dass weiterhin Leichtathletikwettkämpfe im Stadion stattfinden oder schreibt, dass die Stadt das Stadion selbst betreibt, während der Projektantrag eine Betreibergesellschaft mit privater Beteiligung vorsieht. Einem "Verwalter", der die Arena vermarktet, darf die Stadt laut EU keine Beihilfe leisten. "Eine im Förderantrag vorgesehene lediglich moderate Pacht für den Betreiber, der auch vermarktet, bedeutet aber genau das Gegenteil", sagt Schieck. Brüssel gehe weiterhin davon aus, dass die Stadt das Stadion an zwei nichtprofessionelle Fußballvereine vermietet. "Spätestens mit dem angestrebten Aufstieg des FC Carl Zeiss Jena in die dritte Liga wird dieser Punkt fraglich", so der Grünen-Stadtrat. Besonders gravierend ist für Schieck, dass die EU das Förderziel Stärkung der touristischen Infrastruktur mit keiner Silbe erwähnt. Doch gerade dieser touristische Aspekt sei die einzige Grundlage, um diese Fördermittel "Zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW) in Anspruch zu nehmen. "Der ganze Fördermittelantrag der Stadt zielt auf diese multifunktionale Nutzung für Kongresse und Kulturveranstaltungen hin", sagt Schieck. Stattdessen schreibe die EU, dass Probleme der Sportinfrastruktur behoben werden. Dafür seien die GRW-Fördermittel aber gar nicht vorgesehen.

Im Thüringer Wirtschaftsministerium reagierte man auf Anfrage unserer Zeitung gestern so auf die neuen Bedenken aus Jena: "Entscheidend ist die beihilferechtliche Genehmigung durch die Europäische Kommission und die Feststellung des Bundeswirtschaftsministeriums hinsichtlich der Fördermöglichkeit durch die GRW. Der Rest ist Fördertechnik und für die grundlegende Möglichkeit zur Förderung einer Multifunktionsarena unerheblich", hieß es. "Entscheidend ist vielmehr, dass die Stadt Jena die grundsätzliche Frage, ob sie eine Multifunktionsarena will, endlich entscheidet", so das Ministerium mit leicht genervtem Unterton.

Dass der Förderbescheid "textlichen Unfug" enthält, ist allerdings auch schon in der Stadtverwaltung aufgefallen. Wie der für das Projekt zuständige Dezernent Frank Jauch (SPD) in einem Gespräch mit unserer Zeitung bestätigte, weiche der Bescheid aus Brüssel tatsächlich vom Jenaer Antrag ab. So steht dort etwa ausdrücklich geschrieben, dass die Leichtathletik ein eigenes Stadion bekommen soll. Jauch vermutet: "Da wurden fertige Textbausteine aus dem Bescheid für die Erfurter Arena einfach in den Jenaer Bescheid umgesetzt."

Um zu klären, wie sich die Sache nun tatsächlich verhält und um die Anfrage von Fraktionschef Schieck im Stadtrat beantworten zu können, wird Jauch eine offizielle Anfrage

an das Ministerium stellen. "Ich denke, ich erhalte eine ähnliche Antwort wie die OTZ", so Jauch.

Zwingend entscheiden, ob das Großprojekt nun gestartet werden soll oder nicht, muss sich der Jenaer Stadtrat bis Ende März 2014. Der Erfurter Stadtrat hat auf das Fördermittelangebot bereits zugegriffen. In Jena läuft gegenwärtig ein Bebauungsplanverfahren und die Suche nach einem Investor für ein Hotel am Stadion. Nur wenn sich ein Tagungshotel für den Standort erwärmen kann, glaubt Jauch, werde auch das Gesamtkonzept Multifunktionsarena mit Kongressbereich funktionieren.

OTZ, 30.05.2013